



# Koloniale Wahrheiten.

Von Legationstrat Dr. A. Zimmermann.  
 Von A-ters her ist es in Deutschland Mode gewesen, Englands Begabung für Entwicklung und Vervollständigung überseeischer Länder zu preisen und seine koloniale Politik als Muster einzustellen. Dabei hat man aber merkwürdigerweise kaum übersehen, daß man damit ohne es zu wollen, Gewalt, Terror und Hinterlist auf jedem Gebiete, statt fruchtbarer Arbeit den Völkern als Ziel für ihre Tätigkeit empfiehlt. Wer mein Wort über die Geschichte der europäischen Kolonien (Berlin, Winter u. Sohn) \*) durchzulesen sich der Mühe nicht verziehen läßt, wird sich unschwer davon überzeugen, daß England seine Erfolge auf kolonialen Gebiete weniger durch friedliche, ernste Arbeit, als durch Plünderung anderer Völker erreicht hat. Während aber Deutschland z. B. noch heute von durchaus wohlmeinenden, nur leider schlecht unterrichteten Leuten häufig aller möglichen Gewalt an gegen koloniale und andere Völker bei dem Erwerb eines bescheidenen Lebensunterhaltes beschuldigt wird, hört man so gut wie niemals von einer ähnlichen Anlage gegen England. Und gerade hier wäre sie doch wohl am Platze! Drei der wichtigsten Besitzungen, die für Englands Weltmacht von ausschlaggebender Bedeutung sind, Ostindien, Westindien und Kanada, sind nicht durch England für die europäische Kultur erschlossen worden. Das Verdienst dafür kommt vielmehr Portugal, Spanien, Holland und Frankreich zu. An der Eroberung und Erschließung Ostindiens haben sie bekanntermaßen alle vier mehrere Jahrhunderte lang um die Welt gearbeitet. Portugal war es, das zuerst die Macht der Araber und Negrier hier gewaltsam gebrochen und den unmittelbaren Verkehr mit Europa ums Südende Afrikas herum ins Leben gerufen hat. Seine Erbschaft haben Spanien, Holland und Frankreich angetreten, denen es gelungen ist, auch Hinterindien und die Inselwelt dem Handel und Wandel Europas zu erschließen und denselben zu machen. Nachdem sie Jahrhunderte lang große Summen und zahllose Menschen dafür geopfert hatten, veranlaßte sie England unter Ausnutzung einer günstigen Weltlage der Früchte ihrer Mühen.

Während Preußen im Kampf um seinen Bestand den Franzosen in Europa schwere Niederlagen erlebte, nahm ihnen England den indischen Besitz weg. Nachdem ihre Macht hier gebrochen war, wurden die Kriege der französischen Revolution von den Briten benutzt, das gesamte holländische Kolonialreich in die eigene Tasche zu stecken. Als der Friede kam und England das Bedürfnis empfand, Holland wieder herzustellen, um Deutschland von den Rheinmündungen und der Nachbarschaft des Kanals fern zu halten, gab es zwar den Wunsch einen Teil ihres indischen Besitzes wieder heraus, behielt aber alle holländischen Plätze auf dem vorderen und hinterindischen Festlande ebenso wie Senlon!

## Grundschau.

### Deutschland.

(?) **Presseberichte in Rußland.** Die russische Regierung genehmigte am 5. Mai die Veröffentlichung der deutschen und österreichischen Presseberichte in den russischen Zeitungen. (36.)

### Hoffnung.

Die Petersburger Zeitung *Kretsch* erzählt aus bestunterrichteter Quelle, daß die Entente-Konferenz in St. Jean du Maurienne sich in allererster Linie mit der russischen Revolution und ihrem Einfluß auf die Stellung Rußlands in der Entente sei und daß sie auch die militärischen Gesamtpläne der Entente für 1917 schwer erschüttert habe. Durch die vorübergehende Schwächung der russischen Kampfkraft sei ein wichtiger Faktor innerhalb der Ententepläne für 1917 ausgefallen und sei auch eine Verschiebung des Hauptkriegs gegen den Feind unbedingt notwendig geworden. Die gegenwärtigen Offensiven der englisch-französischen Armee seien infolgedessen zu einer Aktion von geminderter Bedeutung hinabgesunken, wenngleich

ihre militärische Wert keineswegs gering angeschlagen werden soll. Mit einiger Sicherheit läßt sich sagen, daß der Hauptkrieg der Entente gegen den Feind im diesjährigen Herbst erfolgen werde. Bis zu diesem Zeitpunkt werde die russische Armee eine wesentlich erhöhte Schlagkraft besitzen und auch ein starkes amerikanisches Hilfsheer, das die glänzendste Ausrüstung besitzen werde, die jemals in den Kampf gebracht wurde, werde dann ebenfalls zur Verfügung stehen. (36.)

### Geistlicher Kriegsdienst.

Wie das türkische Amtsblatt bekannt gibt, soll den türkischen Frauen noch im Laufe des Sommers die Möglichkeit erschlossen werden, in die bisher nur von Männern innegehabten Beamtenstellen einzurücken zu können. Bisher hatten nur die Post- und Telegraphenverwaltung der Türkei weibliche Kräfte angestellt.

### Europa.

**Rußland.** (36.) Der gesamte Postpaketverkehr zwischen Rußland und England wurde eingestellt. Mit Amerika besteht nur über Vladivostok Verbindung.

**Italien.** (36.) Das Volk ist ja schon längst der Ueberzeugung, daß der Unterjochkrieg direkt und die Verschlimmerung der ohnehin großen Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens und des Arbeitsmarktes die Lage immer weniger erträglich und aussichtslos machen.

**Italien.** (36.) Auf Veranlassung der italienischen Regierung wird infolge der durch den U-Bootkrieg hervorgerufenen Unsicherheit auf dem Meere ein Flugpostdienst zwischen dem italienischen Festlande und der Insel Sardinien eingerichtet.

**Rumänien.** (36.) Wie gesagt wird, kümmern sich die Verbündeten Rumäniens, die das Land durch den willensschwachen Bratiano in Unglück gestürzt hätten, gar nicht um die furchtbare Not des Landes. England habe zwar eine finanzielle Beihilfe an das Land versprochen, aber unter derart demütigenden Bedingungen, daß jedem Rumäne die Schamröte ins Gesicht fließen müsse, wenn er diese Hilfe annehme.

**England.** (36.) In der Unterhausung unterzog der frühere Staatssekretär des Schatzamtes, Mac Goinon Wood, das Finanzgebahren der Regierung einer äußerst scharfen Kritik. Nach dem Kriege werde das Land während langer Zeit unter der Bürde der Steuern zu seufzen haben. Die Kräfte des Lebensunterhaltes seien ungeheuerlich in die Höhe getrieben. Hunderte von Millionen auswärtiger Wertpapiere seien verkauft und die besten einheimischen Werte um 30 bis 50 Prozent entwertet. Man habe durchaus das Gefühl, daß das Geld verschwendet werde und weder das Parlament noch das Schatzamt hätten die geringste Kontrolle über die Ausgaben.

**England.** (36.) Allorts macht sich die Ueberzeugung breit, daß England vor der schwersten Hungersnot stehe. Der Ernährungsminister Lord Devonport erklärte in der letzten Generalkomitee-Sitzung der nationalen Spar-Kommission, daß das freiwillige Einschränkungsprogramm immer größerer werde, trotzdem aber der Einschränkung Englands durch die U-Boote nicht genügend entgegenarbeiten könne, und daß der allgemeine Lebensmittelverteilungs-Zwang eingeführt werden müsse. Dies müsse unverzüglich geschehen, da England in der Gefahr stehe, langsam zu erstickten.

### Amerika.

**Ver. Staaten.** (36.) Das holländische neue Bureau meldet: In den Vereinigten Staaten soll die Zivildienstpflicht eingeführt werden. Man will Arbeiterheere bilden, die auf dem Lande und auf den Werften verwendet werden sollen. 15000 Zimmerleute beginnen in den nächsten Tagen mit dem Bau von kleinen U-Bootszerstörern. Die Eisenbahnen sollen, um den Verkehr zu vereinfachen, 4000 Personenzüge aus den Fahrplänen streichen und außerdem den ganzen Güterwagenpark zum Transport von Lebensmitteln und Kriegsmaterial zur Verfügung stellen. Nach

einem Telegramm aus Rio de Janeiro hat die Regierung den bisherigen deutschen Gesandten Pauli ermächtigt, Brasilien zu verlassen.

### Asien.

**Japan.** (36.) Das Petersburger Blatt *Russkoje Slovo* bringt eine Meldung aus Tokio, die besagt, daß die japanische Öffentlichkeit sich in steigender Erregung über die auffällige Zunahme der amerikanischen militärischen und wirtschaftlichen Spionage in Japan befindet.

### Weshalb?

Wie aus sicheren, indirekten Informationen aus London hervorgeht, wurde die Pariser Reise Lloyd Georges plötzlich beschlossen. Unmittelbar vorher war in englischen ministeriellen Kreisen eine starke Erregung bemerkbar. In London heißt es, daß Mitteilungen der französischen Regierung dort peinlichen Eindruck hervorriefen. Diese Mitteilungen hätten sich auf die Ereignisse an der deutschen Westfront, ferner auf die russische Umwälzung, endlich auf die Bewertung des Eingreifens Amerikas bezogen und das Gepräge einer kaum verhüllten Polemik gegen die von Lloyd George in den Märzberatungen entwickelten Anschauungen und Behauptungen getragen. Man befürchte in London einen jähen Umschwung in Frankreich. Lloyd Georges Reise habe die Abwendung der Gefahr bezweckt, jedoch vermutlich keinen Erfolg gebracht, da die französischen Kriegspolitiker bereits durch die Furcht beeinflusst seien, daß ihnen die Leitung entglitten könne. Die Pariser Aussprache werde vielmehr zu ganz anderen als den angestrebten Ergebnissen führen. Es sei auch sehr möglich, daß die Wahrnehmungen Lloyd Georges auf englischer Seite selbst überraschende Wandlungen veranlassen würden. (36.)

## Aus der Welt.

**Sprottau.** In Groß Culau beging der Montier Schröder in voller Rüstigkeit seinen hundertsten Geburtstag. Sein einziger Sohn ist der Medizinalrat Dr. Schröder, der eine Reihe von Jahren in Sprottau als Kreisarzt tätig war.

**Eibing.** Auf dem Bahnhof wurde ein russischer Offizier entdeckt, der sich in einer Kiste verborgen hatte. Er befand sich mit anderen russischen Offizieren auf dem Transport von Königsberg nach einem westlichen Lager. Die Kiste gehörte zu dem Gepäc des russischen Offiziers, der auf diese Weise die Flucht ergreifen wollte. In der Kiste wurden auch Lebensmittel vorgefunden.

**Rom.** (36.) Nach Meldungen wurde der bekannte Theaterunternehmer und Kriegslieferant Graf Cortese wegen Unterschlagung von 6500000 Lire verhaftet. Er ist der Begründer des fast alle großen Theater Italiens umfassenden neuen Theatertrusts.

## Alteine Schwermilch.

**Ueberschwemmung.** Die Ueberschwemmungen in Rußland nehmen einen großen Umfang an. Nicht nur die Wolga, sondern auch der Don sind aus ihren Ufern getreten. Sie haben zahlreiche Dörfer unter Wasser gesetzt. Es ist eine ganze Anzahl Menschen und sehr viel Vieh ertrunken. Weite Acker- und Weidflächen sind unter Wasser geiegt worden. Der Schaden läßt sich noch mit annähernd abjagen, da das Hochwasser durchaus noch nicht seinen höchsten Stand erreicht hat.

**Schneiderpreise.** Die Schneiderzwangsinnung in Neudölln bei Berlin hat beschlossen, bei der Anfertigung von Bekleidungsstücken, zu denen die Kunden den Stoff selbst liefern, eine Preiserhöhung von 80 Prozent einzutreten zu lassen. Sie begründete das damit, daß die Schneidermaterialien im Kriege um mehrere hundert Prozent im Preise gestiegen sind. Die Berliner Zwangsinnung teilt mit, daß sie einen solchen Anschlag nicht einzuführen beabsichtigt, und ihn auch für ganz ungerechtfertigt halte.

## Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Furd. 23

„Sie kommen, sie kommen.“ sagte das Mädchen. Und sie hatte Recht. Der Kommandant von Neu-Karlstadt hatte zwei verschiedene Arten Patronen ausgefandt. Die ersten sollten in gestrecktem Galopp die Landstraßen abstreifen, ob sie nicht vielleicht des gesuchten Mörders habhaft werden könnten. Die anderen ritten dieselben Wege langsamer und vorsichtiger und untersuchten jede einzelne Spur, die möglicherweise von dem Flüchtling herühren konnte.

Das Vorwärtkommen war auf dem kumpfigen, dicht bewachsenen Boden außerordentlich schwer. Nadeschda klagte denn auch.

„Kommen wir denn nie aus dem Morast heraus?“

„Noch einige Schritte, und wir sind frei,“ antwortete Jwan achtmürrisch.

Sie kamen zu einem Wasserlauf, der das Moor durchschnitt. Nadeschda setzte leicht hinüber, Jwans Pferd scheute aber und wollte nicht von der Stelle.

„Rettet Euch! Rettet Euch!“ rief Jwan seiner Begleiterin zu, die denn auch sofort vorwärts zu kommen suchte. — Jwan blieb mit seinem widerspenstigen Pferde zurück.

„Halt!“ erlöste dieselbe Stimme, und nicht weit von dem Ruffen tauchte der finnländische Kommandant auf. Jwan durfte nicht länger zögern. Er rief die Pistole heraus und schoß. — Der Finnländer taumelte bewußtlos vom Pferde.

Da brachen seine Begleiter in wilde Eile aus und nahmen die Befolgung mit doppeltem Eifer auf. Jwans Pferd wurde niedergeschossen, er selbst versteckte sich aber seitwärts hinter einem dichten Gebüsch, während die Feinde vorwärts eilten.

Sobald Jwan sich sicher fühlte, schlich er auf dem Wege zurück, um sich nach der anderen Seite zu retten. Viele Schritte hatte er nicht gemacht, als er auf ein Pferd stieß. Es war das Tier des angeschossenen russischen Besatzhabers. Es war dicht neben seinem noch nicht toten Herrn mit dem Bügel um einen Busch sehen geblieben.

„Da kommt mir wie gerufen,“ sagte der Russe, ergriff den Bügel und wandte das Pferd.

„Wer Du auch sein magst, hilf mir,“ sagte in diesem Augenblick eine schwache männliche Stimme neben Jwan. Es war der finnländische Offizier, der, rettungslos, aber noch bei Besinnung, dalag.

„Dir helfen,“ lachte Jwan laut auf. „Ja, ich werde Dir ins Jenseits hinüberhelfen, verfluchter finnischer Hund,“ rief er aus und spaltete mit seinem Säbel die Stirn des Unglücklichen.

Ein Stöhnen, ein Röcheln, und der Brave hatte ausgelitten.

So schnell er konnte, stürzte Jwan das Pferd an den Weg und schwang sich dort in den Sattel. In einer Entfernung sah er die kämpfenden Scharen. Um von ihnen nicht bemerkt zu werden, hielt er sich im Schutze einer Anhöhe. Sein Ziel war, wieder mit Nadeschda zusammenzutreffen, die er in der Ferne zu erkennen glaubte. Ganz in Gedanken an sie vertieft, bemerkte er das Nahen einer kleinen Schar finnländischer Reiter nicht, die sofort das Pferd ihres Führers wiedererkannten und auf Jwan schossen, der durch eine Kugel tödlich in den Rücken getroffen, aus dem Sattel fiel, aber im Steigbügel hängen blieb und von dem dahintastenden Pferd über den Ader geschleift wurde.

Nadeschda eilte ihm glücklich Sie war es wirklich gewesen, die Jwan vorher gesehen hatte. Als der Retrospektierungstrupp am Abend wieder in Neu-Karlstadt eintraf und meldete, daß die Russen außertrieben seien, konnte der Korporal keinen anderen Bescheid über die flüchtige Frau geben, als daß ein jugendlicher Arbeiter entkommen sei, der wohl ein verkleidetes Weib sein mochte.

### 11. Kapitel.

#### Jerker.

„Wo Bekka nur sein mag?“  
 „Der Baron wird wohl eine Menge mit ihm zu besprechen haben.“

„Ihm ist doch wohl kein Unglück zugestoßen?“  
 „Er war ja nicht allein. Er hatte ja drei bewährte Soldaten bei sich, die nicht mit sich spazieren lassen. Wären sie auf Russen gestoßen, so hätten wohl sie schon schreien hören.“

Dieses Gespräch fand vor dem Hof von Nafen zwischen Nina und dem alten Peter am Nachmittag des unglücklichsten Tages statt, als Bekka und die drei Soldaten auf Hohenseeberg überfallen und gefangen genommen wurden.

Ungefähr zu derselben Zeit, als Peter und Nina sich mit einander unterhielten, glaubte Jerker von Näs die Fußstritte eines Mannes auf seiner Türschwelle zu hören.

„Das ist gewiß Jwan,“ murmelte Jerker, der sich den ganzen Tag still zu Hause gehalten hatte.

Es war aber nicht Jwan, sondern einer der Diener des Barons, oder mit andern Worten ein als Finnländer verkleideter und finnländisch sprechender Russe.

„Gottes Frieden hier unter Deinem Dach,“ sagte der Russe. „Gottes Friede,“ grüßte Jerker zurück. „Du lauscht unbesorgt sein. Wie sind allein,“ fügte er hinzu, als er merkte, daß der Russe sich nicht trauisch umblöde. „Du kommst von Hohenseeberg?“

„Ja!“

„Und dort?“

„Da war ein Höllenlärm. Sie haben uns das Leben schwer genug gemacht.“

„War Bekka denn nicht allein?“

„Nein, er hatte drei Soldaten bei sich.“

„Ihr habt sie aber überwunden?“

„Ja, aber es hat mehreren von uns das Leben gekostet. Es sind doch jaße Kerle, diese Finnländer.“

„Sind Bekka und die Soldaten gefangen?“

„Nein, der Baron wollte es nicht zugeben, sie sind eingesperrt.“

„Besser wäre es gewesen, wenn Ihr kurzen Prozeß mit ihnen gemacht hättet.“

„Das war auch meine Ansicht, aber der Baron dachte anders.“

„Wissen die Leute auf Nafen, daß Bekka gefangen ist?“

„Das glaube ich nicht.“

„Sie werden es aber bald erfahren. Du darfst Dich hier nicht sehen lassen.“

„Ja, ja, ich gehe auch. Der Baron läßt grüßen und Dir sagen, Du mögest die bei Nafen versammelten Finnländer in den Hinterhalt führen.“

# Alte Bronie

(1) Schlachtfeld zu verkaufen. In einer Nummer eines New Yorker Blattes das mit besonderer Begeisterungsfreude den Krieg für Kultur und Menschenrechte fordert, findet sich folgende Anzeige: Schlachtfeld zu verkaufen, die Wiege des Sieges. Ferner zu verkaufen Viktor, Domäne Mont Nout 920 000 Quadratmeter Unbergliche flache Aussicht über den Marais de Saint Gond und das Schlachtfeld der Marne. Gest. Anerbieten unter Chiffre Saint Gond, Bureau des New Yorker „Herald“.

:: Kohl in Petroleumgefässern. Ein arges Mißgeschick ist der Gemeinde Treptow bei Berlin widerfahren. Beim Öffnen von Kohlfässern wurde bemerkt, daß alte Petroleumgefässer verwendet waren. Der gewöhnliche Blumenkohl hat einen so starken Petroleumgeruch angenommen, daß er vernichtet werden mußte. Es gab in den Treptower Bürgerlichen Schmorkohl, der von der Gemeinde eingekauft war, mit Kartoffeln zusammengebracht. Bald nach dem Essen des Kohls ist eine Anzahl Personen erkrankt.

## Gerichtssaal.

?? Kriegswucher mit Käse. Wegen Kriegswuchers mit Käse verurteilte die Strafkammer zu Düsseldorf den Kaufmann Franz Ristler aus Wernersdorf zu 22 600 Mark Geldstrafe, den Kaufmann Isidor Sommerfeld aus Danzig zu drei Wochen Gefängnis und 9410 Mark Geldstrafe. Beide bereisten im Frühjahr 1916 die Provinzen Ost- und Westpreußen und verkauften in vielen Meierereien große Mengen Käse zum Preise bis 150 Mark statt 110 Mark für den Zentner auf, um damit einen schwindhaften Handel zu treiben. Die Verhandlung ergab, daß das 460 Zentner aus Ostpreußen ausgeführt worden sind.

## Neues Flugzeug.

Ein schwedischer Flieger-Lieutenant von Borat hat, nach Meldungen eines Göttinger Blattes einen Aeroplan konstruiert, der großes Aufsehen in Fachkreisen geweckt hat. Das Borat-Flugzeug ist ein Doppeldecker-Jäger, der fast ganz aus Stahl erbaut ist, nur der Propeller und die Spitzverkleidungen bestehen aus Holz. Es ist ein kleines, kräftig gebautes Flugzeug, mit einem wassergekühlten Mercedes-Motor mit hundert Pferdekraften. Der Zwischenraum zwischen den Flügeln beträgt nur neun Meter. Eine Eigentümlichkeit des neuen Apparates ist, daß die Tragflächen nicht übereinander angebracht sind, sondern die untere liegt zu drei Vierteln hinter der Oberen, was die Tragfähigkeit erhöhen soll. Die Anfallwinkel sind außerordentlich scharf, wo-

durch die Auftriebskraft beträchtlich erhöht wird. Die garantierte Schnelligkeit des Flugzeuges soll denn auch nur 150 Kilometer betragen, sodas die Fahrt von Stockholm nach Berlin in vierstündigen Stunden zurückgelegt werden könnte. Die Auftriebskraft beträgt auf je vier bis fünf Minuten tausend Meter, also das Doppelte der gewöhnlichen Flugmotoren.

## Landwirtschaftliches.

+ Landwirte, spart an Getreideaussaat. Man schreibt: Zur Erparung von Saatgut, das heute zur Streckung der knappen Getreidevorräte dient, ist es am Platze, die Landwirte, besonders die kleineren Besitzer, darauf aufmerksam zu machen, daß die Ansicht, eine starke Aussaat bringe gute Ernten, nicht zutrifft. Die Aussaatmenge von Getreide wird meistens mit etwa 1 Zentner auf den Morgen angenommen, sie könnte aber in vielen Fällen bis auf die Hälfte heruntersetzt werden. Auf jeden Fall ist eine stärkere Aussaatmenge selbst für die rauhesten Lagen über 75 bis 80 Pfund per Morgen nicht allein eine Verschwendung, sondern dient jedenfalls nicht zu einer Erhöhung der Ernten. Voraussetzung für eine geringere Aussaatmenge ist allerdings die Drillsaat. Es ist deshalb heute vaterländische Ehrenpflicht, daß jeder, der eine Drillmaschine hat, dieselbe seinem Nachbar, der nicht im Besitze einer solchen ist, leiht. Es sollten auch von den Behörden alle Wege beschriftet werden, um ein möglichst allgemeines Drillen der Saat für die Bestellung herbeizuführen. Es könnte auch ein Verbot erlassen werden, daß Drillmaschinen in Frage kommen. Die Erzielung einer guten Ernte und sparsame Verwertung unserer Vorräte sind nicht zu verdingungen für einen endgültigen Sieg.

## Sokales.

— „Durchhalten bis zum Endziele.“ Das ist die Lösung, mit der wir jeden Tag durchleben müssen. Durchhalten ist mehr als ein notwendiges Aushalten. Man kann sich willenlos in die Lage der Dinge fügen, weil an ihnen nichts zu ändern ist, man kann aber auch entschlossen den Ereignissen ins Auge sehen und das Ziel im Auge behalten. — Ersteres ist ein schwächlicher Standpunkt, mit dem man keine Siege gewinnt, letztere Art vermeiert die Kraft. Der Wille ist eine Sammlung seelischer Kräfte und das bedeutet auch eine Stärkung des physischen Könnens. Und wenn vollends der Wille noch vertieft wird durch Befinnung auf die tiefsten Wurzeln aller irdischen Kraft durch religiösen Ernst, durch Glaube und Gottesfurcht, dann kann und wird es unserm Volk nicht fehlen an dem was wir brauchen, um durchzuhalten bis zum Endziele.

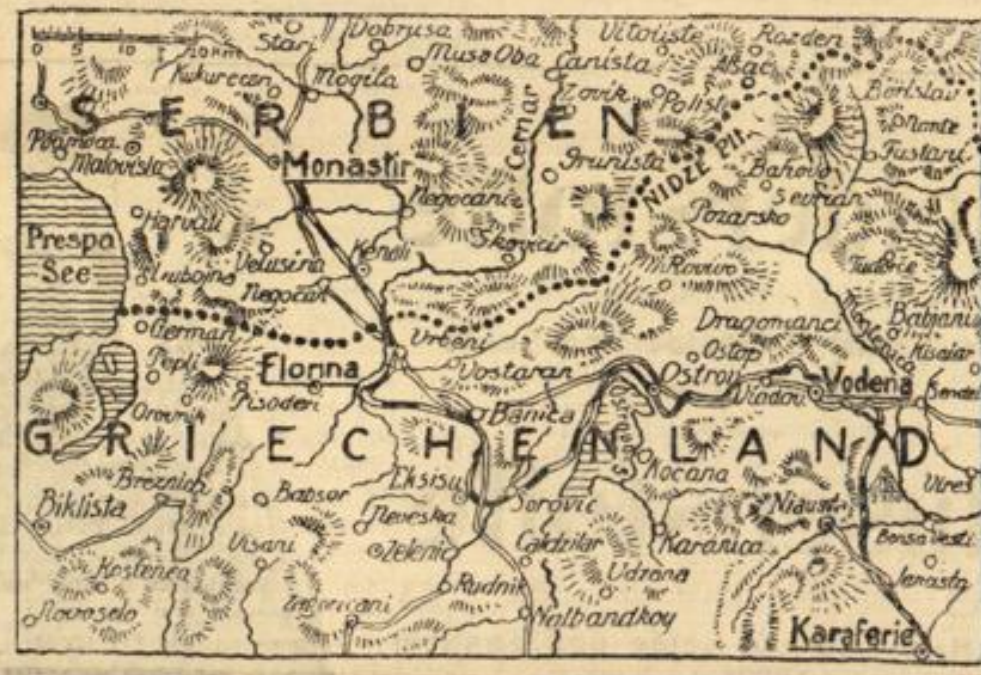
... Misleben. Set auf dem Rittergut Pohlitz bei ... bedienstete Kuchbäcker wurde im Pohlitz ... von einem Unbekannten mittels großen Mann mit einem ... durch Stiche in die Brust so schwer verletzt, daß er ... Wahrscheinlich ist der Täter ein Bildhauer.



## Zur Tagesgeschichte.

### Keine Befreiung oder Zurückstellung vom Hilfsdienst.

(1.) Die täglich beim Kriegs-Arbeits-Amt einlaufenden Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung vom Hilfsdienst geben dem Kriegsministerium Veranlassung, folgendes hinzuweisen: Eine Befreiung oder Zurückstellung kennt das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 überhaupt nicht. Wegen die auf Grund des Gesetzes ergangene besondere schriftliche Aufhebung können der Hilfsdienstpflichtige oder sein bisheriger Arbeitgeber bei dem Ausschuss, von dem die Aufhebung ergangen ist, Vorstellung erheben. Die Aufhebung ist zurückzunehmen, wenn die Auflösung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses einen erheblichen Schaden bereiten würde, sofern nicht die Vorteile des Hilfsdienstes überwiegen. Unter der gleichen Voraussetzung kann die Frist aus § 7 Absatz 3 des Gesetzes verlängert werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist in die em Falle berechtigt, einen Vorbehalt zu erlassen. Gegen diesen Vorbehalt kann die Beschwerde des Ausschusses angerufen werden, worauf im Vorbescheid hinzuweisen ist. Gegen die Ueberprüfung steht die Beschwerde sowohl dem Hilfsdienstpflichtigen als auch seinem letzten Arbeitgeber zu. (§ 31 Absatz 2 der Anweisung über das Verfahren bei den auf Grund des Hilfsdienstgesetzes gebildeten Ausschüssen vom 1. 1. 17.)



## Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund. 24  
„Das habe ich versprochen, aber geh jetzt. Die andern kommen. Und laß dich nicht bei Rosen sehen. Ich habe, daß man von jetzt an die Diener des Barons nicht mehr gut empfangen wird.“  
„Ja, am besten ist es wohl, wenn ich in das russische Lager zurückkehre und meine alte Uniform wieder anziehe. Lebe wohl!“ — Er ging.  
„Daß Jwan nicht kommt,“ murmelte Jerker vor sich hin, „er ist allein war.“ „Ich traue ihm nicht so recht. Wird er versuchen, so ist er insidisch, uns andere zu verraten, um sein eigenes Leben zu retten.“  
„Aina war nicht zu bewegen, ihren Platz vor dem Gesandten von Rosen zu verlassen, unaufhörlich spählte sie nach Aina aus.“  
„Er kommt nicht,“ sagte sie zu Erich, der sich ihr näherte. „Ich fürchte, daß er in einen Hinterhalt gefallen ist.“  
„Dann müssen wir ihm zu Hilfe eilen.“  
„Nun besten ist, wenn ich mich mit einigen zuverlässigen Leuten auf den Weg nach Hohenfeeburg mache.“  
„Zu das, Erich, tu das. Mein Gott, das Unglück.“  
„Sei nur ruhig, Aina. So leicht läßt Belka sich nicht in die Falle locken.“  
„Was ist das?“  
„Ich glaube, ich höre Schritte.“  
„Sie lauschten.“  
„Es ist dort hinter den Büschen.“  
„Wahrscheinlich Belka und —“  
„Nein, es sind vorsichtige Schritte. Es ist, als wenn jemand dort schleicht. Hörst Du, wie es in dem Gebüsch rauscht?“  
„Wahrscheinlich — die Russen!“ stotterte Aina.  
„In diesem Augenblick ward ein eigenartiges Geschöpf von einem Leuten sichtbar.“  
„Olla,“ rief Aina froh aus.  
„Die verwünschte Zigeunerin. Gewiß bringt sie Unglück,“ sagte Erich.

Aina hörte diese Worte nicht, denn sie war Olla entgegen geeilt und hatte beide Hände lebend in ihr aufgestreckt.  
„Olla, Olla, Du, die Du das Verborgene sehen kannst, sage mir, ob meinem Belka etwas Böses auf dem Hohenfeeburg zugestohlen ist.“  
„Belka hätte sich nie in das Nest des Adlers wagen dürfen. Ich habe Belka einst gesagt: Wie tapfer Du auch bist, so hüte Dich vor dem Verräter! Hüte Dich, Belka! Tritt die Schlange wieder, ehe sie Dich zerdrückt.“  
„Und jetzt —“  
„Hat die Schlange ihn in ihrer Gewalt!“  
„Ist die Schlange der Ruffe?“  
„Der Ruffe, wenn Du so willst. Gefangen ist er, und lange wird es nicht dauern, daß der Baron ihn hängen läßt!“  
„Der Baron — sagst Du?“  
„Ja!“  
„Er — er sollte ein russischer Spion sein?“  
„Beweise Dich, Aina, und rufe die Getreuen zusammen, daß sie Belka und die drei Soldaten befreien. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie sie alle vier die Treppe hinunter ins Burgverließ geführt wurden.“  
„Begleite mich und sage den andern alles, was Du weißt,“ bat Aina mit tränenversetzter Stimme. Die Zigeunerin rief sich aber von ihr los.  
„Nein, laß mich, Glaubst Du mir nicht, so werden die andern es auch nicht tun. Laß mich!“  
Sie ging.  
Es wollte Aina scheinen, als wenn der Boden unter ihren Füßen schwinde. Sie raffte sich aber auf und eilte nach Rosen zurück. Dort rief sie den andern zu: „Belka sitzt auf dem Hohenfeeburg gefangen. Der Baron hat ihn und die andern verraten.“  
„Mehrere Leute bestilchten sie mit Fragen: „Was? Belka gefangen? Der Baron hat ihn verraten? Sie redet irre.“  
„Ja, ja,“ meinte Erich, „das kommt von Olla. Die alte Hege war hier und hat sie verwirrt gemacht. Ich sah, was sie vorher mit ihr sprach.“  
„Wollt Ihr mir nach dem Hohenfeeburg folgen und Belka befreien,“ rief sie erregt aus.

„Beruhige Dich, Aina,“ sagte der alte Peter, „ist Belka gefangen, so ist er nicht bei dem Baron, sondern bei den Russen, und er wird schon wieder kommen.“  
„Habt Ihr nicht gehört, was ich Euch sage? Der Baron ist ein Verräter!“ schrie Aina.  
Niemand wollte ihr glauben.  
„Nun; dann muß ich mir selbst Hilfe schaffen,“ rief Aina aus. „Ich gehe zum Jerker von Ros. Er wird mir schon helfen.“ Damit eilte sie davon.  
„Es ist gefährlich, sie jetzt allein durch den Wald gehen zu lassen,“ meinte Peter.  
„Hilf meinem Kinde, meinem armen Kinde,“ rief Ainas Mutter verzweifelt.  
„Nimm Leute, laß uns ihr zu Jerker folgen,“ erinnerte Erich.  
Als sie in Ros ankamen, hatte Aina dem Jerker bereits alles gesagt, was sie von Olla gehört hatte, und Jerker war auf alles eingegangen und nahm in kräftiger Weise ihre Partei den andern gegenüber. Er sagte, daß es wohl möglich sei, daß Olla die Unwahrheit gesagt habe, daß er es aber doch für ihrer aller Pflicht halte, Belka zu Hilfe zu eilen und genau zu untersuchen, wo er geblieben sei. Er erbot sich denn auch, den Trupp bis zum Schloß des Barons zu führen, und selbst zum Baron zu gehen und sich im Namen der ganzen Schar Sicherheit über den Verbleib ihres bewährten Führers und der drei Soldaten zu schaffen.  
Er hatte so männlich und überzeugend gesprochen, daß Aina ihm in überströmendem Gefühl ihrer Dankbarkeit um den Hals fiel und die anderen ihm das Geleit gaben.  
Eine Stunde später stand Jerker im Arbeitszimmer des Barons.  
„Nun?“ begann der Schlossherr fragend.  
„Die ganze Gesellschaft ist draußen im Walde und kann mit Beilichtheit unzingelt werden.“  
„Du bist zu voreilig gewesen. Rosatkovsky ist noch nicht hier, und wer weiß, wann er kommt.“  
„Der jetzige Augenblick ist günstig. Die Gelegenheit darf nicht verpaßt werden.“  
„Sind Jwan und Radeschda noch nicht zurück?“  
„Nein, sie waren noch nicht da, als ich Ros verließ.“

ten Gegenstände ist lediglich der Kriegswollbedarf, Aktiengesellschaft und der Kriegs-Hadem-Aktiengesellschaft sowie den Perlonen oder Firmen erlaubt, welche die Gegenstände von einer der beiden Gesellschaften zur Verarbeitung erhalten haben. Sind die Kunstwollen oder Kunstbaumwollen oder die Abfälle, aus denen sie hergestellt sind, nach einem bestimmten Zeitpunkte aus dem Reichsauslande eingeführt worden, so sind sie von der Beschlagnahme ausgenommen. Gleichzeitig ist für alle Kunstwollen und Kunstbaumwollen, auch soweit sie von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, eine Meldepflicht angeordnet worden, sofern die Gesamt mengen bei einer Person 100 kg betragen. Die Meldungen haben monatlich an das Beschlagnahmeamt in einer besonders vorgeschriebenen Weise zu erfolgen und zwar die erste Meldung für den Bestand am 1. 4. bis zum 15. 4. Ueber alle meldepflichtigen Mengen ist außerdem ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung W. IV. 2500/2. 17. K. K. A. erschienen, durch welche Höchstpreise für Kunstwollen aller Art festgesetzt werden. Dieser Bekanntmachung ist eine Uebersichtstafel beigelegt, aus der sich die verschiedenen Preise für die einzelnen Arten und Klassen der Kunstwollen ergeben. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei, die vorübergehend eingestellt war, ist vom 7. Mai an wieder zugelassen. Bis auf weiteres dürfen jedoch von einem Absender täglich höchstens 30 Stück eingeliefert werden.

### Totentafel europäischer Monarchen

(Schluß.)

24.

#### König Georg von Griechenland

geboren 24. Dezember 1845

ermordet 18. März 1913

König u. Regent 1863—1913

König Georg wurde als Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geboren und war ein Sohn und Bruder der Könige Christian IX. und Friedrich VIII. von Dänemark.

25.

#### Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L.

geboren 28. Mai 1832

gestorben 29. März 1913

Fürst und zeitweise Regent 11. Juli 1867—29. März 1913.

26.

#### Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz

geboren 22. Juli 1848

gestorben 11. Juni 1914

Großherzog u. Regent 30. Mai 1904—11. Juni 1914.

27.

#### Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen

geboren 2. April 1826

gestorben 25. Juni 1914

Herzog u. Regent 20. September 1866—25. Juni 1914

28.

#### König Karl von Rumänien

geboren 20. April 1839

gestorben 10. Oktober 1914

Fürst 1866, König 1881.

König Karl wurde als Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen geboren und erwarb sich um das rumänische Land und Volk bleibende Verdienste.

29.

#### König Otto von Bayern

geboren 27. April 1848

gestorben 11. Oktober 1916.

König nicht Regent 13. Juni 1886—5. November 1913.

Wegen Geisteskrankheit regierte für ihn sein Oheim, Prinz Luitpold, seit dessen Tode am 12. Dezember 1912, Prinz Ludwig, welcher am 5. November 1913 die Königswürde annahm.

30.

#### Kaiser u. König Franz Josef von Oesterreich-Ungarn

geboren 18. August 1830

gestorben 21. November 1916

Kaiser, König und Regent

2. Dezember 1848—21. November 1916.

Als 18jähriger Jüngling kam Kaiser Franz Josef zur Krone und Regierung infolge Abdankung seines Oheims, des am 29. Juni 1875 verstorbenen Kaisers Ferdinand und Thronolgeberverzichtleistung seines Vaters, des Erzherzogs Franz Karl. Nahezu 88 Jahre war er Herrscher der österreichisch-ungarischen Völker und hat während dieser Zeit so recht erfahren müssen, daß mit den Würden auch Bürden verbunden sind. Auch großes Familienleid ist ihm widerfahren, sein einziger Sohn, Kronprinz Rudolf, starb am 30. Januar 1889, seine Gemahlin, Kaiserin Elisabeth fiel am 10. September 1898 einem Mordanschlag zum Opfer, sein Bruder Kaiser Maximilian von Mexiko starb am 19. Juni 1867 eines gewaltsamen Todes und am 28. Juni 1914 wurde das Thronfolgerpaar, Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, Sophie, Herzogin von Hohenberg, geborene Gräfin von Chotek gelegentlich eines Staatsbesuches in Sarajewo ermordet. In einer Zeit, da bei den europäischen Völkern revolutionäre Bewegungen herrschten, kam Kaiser Franz Josef zur Regierung und an seinem Lebensabend mußte er den größten aller Kriege miterleben.

Diese 30 Fürsten erreichten ein Gesamtlebensalter von 2154 Jahren, also ein Durchschnittsalter, auf den Einzelnen berechnet von 71 2/3 Jahren. Drei derselben starben durch Ermordung eines vorzeitigen Todes. Zwei Fürsten waren von der Regierung wegen Krankheit gänzlich ausgeschlossen. In 5 Staaten fand doppelter Thronwechsel statt. Fünf Fürsten bekamen den Thron vor dem Tode ihrer Vorgänger, während dagegen nur zwei in dieser Zeit starben, die den Thron freiwillig oder unfreiwillig abtraten. Dem Religionsbekenntnisse nach gehörten davon 20 dem evangelisch-protestantischen (lutherisch, reformiert anglikanisch) 8 dem römisch-katholischen 2 dem griechisch-katholischen Glauben an.

Während dieser Zeit wechselten in 2 Monarchien die Dynastien, in Serbien kam an Stelle des Hauses Obrenovic das Haus Kara-georgewic; Norwegen löste mit Schweden die Personalunion und bekam in Prinz Karl von Dänemark den König Haakon VII. Aus dem Königreich Portugal wurde eine Republik. Was nach dem Weltkrieg aus Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien wird, bleibt dahingestellt, während ein neues Königreich in der Bildung ist, nämlich Polen. Die Geschichte der Fürsten ist auch die Geschichte der Völker, möchte Gott den Sinn der Fürsten und ihrer Ratgeber so lenken, daß sie nach dem Weltkriege in Frieden zum Segen der Völker regieren.

Am 1. April ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 888/7. 16. K.

R. A. vom 8. August 1916, betreffend Höchstpreise in Beschlagnahme von Leder in Kraft getreten, durch die der Verkehr mit den bei einer Gerberei, Zurechtstreicherei oder Gerbereivereinigung beschlaggenommenen Lederarten in neuer Weise geregelt wird. Die bisher den Beauftragten Lieferern der Leder- und Lederwarenverwaltung gewährte Erlaubnis, gegen den Ausweis einer amtlichen Beschlagnahmestelle beschlaggenommenes Leder kaufen zu dürfen, ist in Wegfall gekommen. In Zukunft ist die Beschlagnahme oder Ablieferung von beschlaggenommenem Leder nur noch gestattet, entweder auf Grund einer schriftlichen Anweisung des Lederzweckamtes der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums oder von einer Gerberei oder Gerbereivereinigung für Leder- oder Lederwarenbedarf; oder von einer Gerberei oder Gerbereivereinigung auf unmittelbare Bestellung bestimmter, in der Bekanntmachung bezeichneter Beschlagnahmestellen der Leder- und Lederwarenverwaltung; oder auf Grund eines von Lederzweckamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung ausgestellten Freigabebescheines. Die Anweisungen des Lederzweckamtes an die Firmen werden lediglich auf Grund amtlicher Feststellung des Bedarfes amtlicher Beschlagnahmestellen erteilt und haben vor allen anderen Beschlagnahmestellen der Gerbereien den Vorrang. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

Am 14. 4. 17. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torfsäfern (Blattsäfern von Erpophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgearbeitet sind, gleichviel in welchem Zustand der Verarbeitung sie sich befinden, beschlaggenommen werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht aufbereiteten Torfsäfermengen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Aufbereitungsanstalten und ebenso an besonders ermächtigte Torfwerke oder deren Beauftragte zum Zwecke der Ablieferung an die Aufbereitungsanstalten erlaubt. Die bereits aufbereiteten Torfsäfer dürfen von den Aufbereitungsanstalten jedoch nur an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin veräußert und geliefert werden. Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, einen festgesetzten Uebernahmepreis für gesammelte Torfsäfer zu zahlen. Gleichzeitig für alle beschlaggenommenen Torfsäfer von mindestens 5 cbm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ankommen an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Gewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, welche eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

# Kleiderstoffe

in schwarz, weiß und farbig in

Wolle, Samt, Halbseide und Seide

noch sehr Preiswert.

# Blusenstoffe

in aparten Farben in

Wolle, Halbseide und Seide und gestickt

viele Neuheiten.



# Josef Braune.

In Besätzen und  
Besatzknöpfen

finden Sie das NEUESTE.

Beachten Sie bitte meine  
SCHAUFENSTER.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben teuren Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Herrn Peter Richter

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank allen Kranz- und Blumen spendern sowie dem Krieger- und Militärverein für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Josefine Richter, geb. Henrich.

Hofheim a. T., den 12. Mai 1917.

Mein Geschäft ist Dienstags und Freitags  
geschlossen.

Gustav Kyritz, Gasthaus „zum Landsberg“.

## Der Strohhut vom vorigen Jahr

läßt sich leicht wieder aufstichen, so daß er wie neu erscheint, mit dem Strohhut-Reinigungspulver, erhältlich

Drogerie Phildius.

## Brennholz

Säge- und Hobelspäne

haben ständig abzugeben

Hasenbach & Faber G.m.b.H.

Kristel (Zaunne)

— Telefon Hofheim No. 94. —

## Sie verdienen Geld

wenn Sie Kleider, Stoffe, Blusen, selbst färben. Die Farben sind in großer Auswahl vorrätig in der

Drogerie Phildius

Wohnung oder kleines Haus hier oder Vorstadt sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preis a. d. Becl.

Rückwand e. kl. Kastenvog. zwischen Elisabethstr. b. Rathaus verloren. Abzugeben gegen Bel. Koffertstraße 44.

## J. Aug. Le Beck

Kapellerstraße 2, empfiehlt sich für alle schriftlichen Arbeiten, Buchführung, Correpondz., Uebersetz., mehrerer ausländ. Sprachen, erteilt Unterricht, Nachhilfe.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehört zu vermieten.

Neugasse 22.

## 2 Aecker

auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres im Verlag.

## Putz-Schneermittel

Blighblank, Seifenfand, Schmirgelleinen, Glaspapier, Putz-Extrakt, Geolin, Sidel, Putz-Pomade, Sim, Salmiakgeist, Waschlöscher mit u. ohne Katten, Kriegs-Seife.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

2 jugendliche

## Arbeiterinnen

(14—15 Jahre alt) gesucht.

Mannes & Kyritz.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Brühlstraße 3.

## Rechtes Erren'sches

Knochen-Futtermittel

zur Aufzucht und Mastung

Haustiere empfiehlt

Drogerie Phildius.

## Fliegende Motten

sind immer ein Anzeichen dafür, daß die Woll-Felsachen nicht genügend vor Mottenfraß geschützt wurden. Hierzu eignen sich Motten-Pulver, Motten-Tabletten, Motten-Pestizid.

Vorrätig

A. Phildius, Hof-Lieferant.

## Hocheleganter

Liege- u. Klappwagen

wenig gebraucht, preiswert zu kaufen.

Näheres Expedition.

## Cremefarbe

zum Cremen von Gardinen u. Pulver und flüssig.

Drogerie A. Phildius.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehört von Beamten abzugeben.

Kinder per September zu mieten gesucht.

Angeb. unter S. a. d. Becl.